

# Holz-Zentralblatt

Deutscher Holz-Anzeiger  
Deutsche Holzwirtschaft  
Der Holzkäufer

UNABHÄNGIGES ORGAN FÜR DIE FORST- UND HOLZWIRTSCHAFT

Deutsche Holz-Zeitung  
Deutscher  
Holzverkaufs-Anzeiger

Freitag, 7. März 2025

151. Jahrgang · Nr. 10

Heute mit



»Branchentag«  
in Olsberg

Holzindustrie

Kreislauffähigkeit  
bewerten

Einen Bewertungsscore für Unternehmen – über die Kreislauffähigkeit ihrer Produkte – bieten die Gesellschaft Klimaschutz für Holzindustrie und der Hauptverband der Deutschen Holzindustrie. ▶ Seite 126

Holzhandel

Noch keine  
Belebung erwartet

Der Holzgroßhandel beurteilt seine Situation deutlich ungünstiger als das Gewerbe – und das schon seit vielen Monaten. „Geschäftslage-gut“-Stimmen fehlen. ▶ Seite 131

Forstwirtschaft

Stabile Nachfrage  
und gute Preise

Seit Frühjahr 2024 hat sich die Geschäftslage der Forstbetriebe in Deutschland von Monat zu Monat verbessert. ▶ Seite 132

## Impulse für zweite Jahreshälfte erwartet

Möbelbranche rechnet mit Besserung im Herbst

Aktuell ist es noch schwer, Zeichen für einen Aufschwung am trüben Möbelschimmel zu erkennen. Gleichwohl erwarten der Verband der Deutschen Möbelindustrie (VDM) und der Möbelhandelsverband BVDM ein moderates Anwachsen der Verbrauchernachfrage im Herbst (siehe Seite 128). VDM-Geschäftsführer Jan Kurth prognostiziert wie berichtet ein Umsatzplus im niedrigen einstelligen Prozentbereich (vgl. HZ Nr. 9 vom 28. Februar).

Klar ist, die Unternehmen fahren weiterhin in schwerem Fahrwasser, sodass nur die Hersteller, die noch mit einem guten Finanz- oder Auftragspolster unterwegs sind, weiter sicher fahren können. Der Blick in das aktuelle Insolvenzregister und die betroffenen Unternehmen offenbart dabei immer sehr spezifische Gründe für die Entwicklungen. So hat die einst hoffnungsvoll gestartete Vivionio-Gruppe ihre großen Pläne für ein Möbelimperium kurzfristigen Renditezielen geopfert. Wer die Möbelbranche als Cashcow für schnelles Geld schröpfen will, der wird scheitern (müssen). Denn nachhaltig wie die Möbel müssen auch die Geschäftsbeziehungen aufgebaut sein. Spannend dürfte jetzt sein, wie sich die „freigelassenen“ Vivionio-Töchter Staud, Leuwico und jüngst auch KA Interiør am Markt schlagen werden (siehe Seite 133). Gefragt sind deren Produktionskapazitäten allemal, denn weiterhin wollen die großen Möbelhäuser mit wertigen Möbeln, die ggf. auch kurzfristiger lieferbar sind, gefüllt sein. Dass Möbelcontainer aus China hier der falsche Weg sind, hat Corona bewiesen.

Aber auch für Spezialhersteller wie die Unternehmensgruppe Conen, die Kita- und Schulmöbel fertigt, gibt die Nische keine Überlebensgarantie. Angesichts des riesigen Bedarfs, scheint es aber wahrscheinlich, dass sich hier zeit-

nah eine Fortführungslösung findet. Denn auch für den Schlafmöbelhersteller Loddenkemper aus Oelde scheint sich nach den Jahren als Anhängsel von Hülsta und Wiemann nun ein Türchen mit einem neuen Investor aufzutun (vgl. S. 133).

Am Ende können die Hersteller aber noch so viel strampeln – wenn der Handel nicht (zu vernünftigen Preisen) ordert und der Verbraucher bereit ist, diese Preise auch zu bezahlen, wird die deutsche Landkarte der Möbelhersteller weiter ausdünnen. 2024 haben die Hersteller 16,4 Mrd. Euro umgesetzt, 7,4 % weniger als 2023. Damit kam es etwa so schlimm, wie es der VDM Anfang 2024 mit einem Minus von 7 bis 9 % befürchtet hatte. Einem Rückgang von 6,8 % auf 11 Mrd. Euro im Inland stand dabei ein Minus von 8,6 % auf 5,4 Mrd. Euro im Export gegenüber.

Von den einzelnen Segmenten der deutschen Möbelindustrie verzeichneten die Büro- und Ladenmöbelhersteller mit einem Umsatzminus von rund 4 % die geringsten Einbußen. In der Küchenmöbelindustrie lag der Umsatz um 6,5 % unter dem Vorjahr. Einen Rückgang von rund 5 % verbuchten die Hersteller von Matratzen. In der Polstermöbelindustrie kam es zu einem Minus von rund 8 %. Das größte Segment der sonstigen Möbel (darunter Wohn-, Ess- und Schlafzimmerelemente) und Möbelteile erlitt eine Umsatzeinbuße von 11,2 %.

Auch die verbandsinterne Auftragsingangsstatisik spiegelte dabei die schwache Möbelnachfrage wider: Im Durchschnitt verzeichneten die Sparten Küche-, Polster- und Wohnmöbel 2024 einen Rückgang des wertmäßigen Auftragsengangs von knapp 5 %. Entsprechend wurde in den 414 Betrieben mit mehr als 50 Mitarbeitern auch die Zahl der Beschäftigten um 5,4 % auf 71.231 reduziert.



## Von der Fichten- zur Eschensaatgutplantage

Vor dem Hintergrund des Eschentriebsterbens hat die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) nach vitalen Eschen gesucht, die jetzt in Samenplantagen vermehrt werden sollen, eine davon auf einer Fichtenfläche in Großbottwar. Dort unterhält die FVA bereits eine Lärchen- und Fichtenplantage zur Saatgutpro-

duktion. Ende Februar führte die FVA in Zusammenarbeit mit ForstBW Hiebsmaßnahmen der teilweise käfergeschädigten Fichtenfläche durch. Nun wird die freie Fläche für die Bepflanzung mit den jungen Eschen vorbereitet. Danach werden die jungen Bäume ausgesetzt, die die künftige Saatgutversorgung sichern sollen. Foto: FVA

## »Alles können, was kommt«

Handwerk startet bundesweite Kampagne für Zuversicht

Am 1. März startete das Handwerk eine bundesweite Kommunikationskampagne, in deren Kern es darum geht, Zuversicht als begründete Haltung zu vermitteln.

Unter dem Motto „Wir können alles, was kommt“ will sich das Handwerk als starke Gemeinschaft präsentieren, die auch in aufgewühlten Zeiten die Herausforderungen der Zukunft in die Hand nimmt. Zudem soll die Kampagne bei jungen Menschen in der beruflichen Orientierungsphase Begeisterung

für die mehr als 130 Ausbildungsberufe im Handwerk wecken. „Können schafft Zuversicht“, erläutert Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH).

Die Kampagne wird seit dem 1. März deutschlandweit in verschiedenen Formaten gespielt. Dazu gehört u. a. ein 40 Sekunden langer Film, der auf reichweitenstarken Sendern ausgestrahlt und auf Streaming-Plattformen zu sehen ist. Hinzu kommen Plakate, Anzeigen und Spots auf Social-Media-Kanälen wie Instagram und Tik Tok.

## Recyclingquoten für Fassadenmaterialien

Fassadenverband FVHF: »Wiederverwendung von Bauelementen muss erleichtert werden«

Der Fachverband Baustoffe und Bauteile für vorgehängte hinterlüftete Fassaden (FVHF), Berlin, fordert anlässlich der Sondierungsgespräche von CDU/CSU und SPD zur Bildung einer neuen Bundesregierung die Förderung einer ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft mit vorgehängten hinterlüfteten Fassaden (VHF). Hierfür sollen verbindliche Recyclingquoten für Fassadenmaterialien und die erleichterte Wiederverwendung von Bauelementen geschaffen werden.

Der ressourcenintensive Bausektor produziert mehr als die Hälfte des Abfalls in Deutschland, in dem große Mengen an verbauten Emissionen gebunden sind. Die Erhaltung dieser so genannten Grauen Energie durch Wiederverwertung wäre ein entscheidender Meilenstein auf dem Weg zu einem klimaneutralen Gebäudebestand. Vorgehängte

hinterlüftete Fassaden könnten entscheidend zu einer solchen Bauweise beitragen und Maßstäbe für eine nachhaltige, zukunftsorientierte Architektur setzen, meint FVHF-Geschäftsführer Wolfgang Häußler und schlägt vor, verbindliche Recyclingquoten für Fassadenmaterialien festzulegen. „Zudem sollten Ausschreibungen im öffentlichen Bauwesen verpflichtend ressourcenschonende Konstruktionen wie VHF mit hoher Wiederverwertbarkeit bevorzugen, um eine nachhaltige Bauweise zu etablieren und die Dekarbonisierung von Gebäuden signifikant zu fördern.“ Besonderes Merkmal der VHF sei seine zerstörungsfreie Demontierbarkeit. „Sie ermöglicht die Wiederverwendung und das Recycling aller Komponenten, was den Ressourcenverbrauch deutlich reduziert.“

Durch die Integration zusätzlicher Funktionen seien die VHF-Flächen zu-

dem besser nutzbar als herkömmliche Fassaden, etwa durch Fassadenbegrünungen oder mit einer bauwerksintegrierten Photovoltaik-Anlage.

Häußler fordert: „Die neue Bundesregierung sollte eine umfassende Modernisierung des Bauwesens vorantreiben: von nachhaltiger Ressourcennutzung über effizientere Genehmigungsverfahren bis hin zu verbindlichen Lebenszyklusanalysen und einem neuen Qualitätsverständnis. All diese Aspekte sind entscheidend für den Neubau, die Modernisierung und den Erhalt von Gebäuden – und damit für gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Deutschland.“

Alle zwei Jahre lobt der FVHF den „Deutschen Fassadenpreis für VHF“ aus, mit dem der Verband seit 1999 architektonische Lösungen dieser modernen Bauart würdigt. Im letzten Jahr gewannen den Preis Soll Sasse Architekten aus Dortmund. Bei der Sanierung

der 1962 errichteten Stadthalle Göttingen wurden die vorhandenen Keramik-Kacheln der Fassade wiederverwendet und mit neuen ergänzt.

Im FVHF haben sich seit 1993 Hersteller und Verarbeiter sowie planende und beratende Ingenieure zusammengeschlossen. Zu den Zielen gehört es, die Ausführung und Gestaltung von Fassaden im Neubau und bei der Modernisierung von Bestandsgebäuden zu fördern. Ordentliche Mitglieder im Verband sind Hersteller von Bekleidungen, Unterkonstruktionen, Dämmstoffen, Verankerungs- und Befestigungssystemen. Zu den außerordentlichen Mitgliedern gehören überregional tätige Fassaden-Fachverleger, Architekten, Planer und Sachverständige sowie weitere Verbände und Institutionen, die das System der vorgehängten hinterlüfteten Fassade wissenschaftlich oder gewerkeübergreifend begleiten.

# Muster-Holzbau-Richtlinie 2024 überzeugt in NRW

Der zweite »Branchentag« am Zentrum Holz in Olsberg fasst aktuelle Entwicklungen des Holzbaus zusammen

Mehr als 290 Akteure des Holzbaus sowie Bau-Entscheidungs-träger aus Wohnungswirtschaft und Kommunen nahmen am zweiten »Branchentag« am Zentrum Holz in Olsberg teil. Die Vorträge der Informationsveranstaltung zu neuen Entwicklungen des Holzbaus in Nordrhein-Westfalen, die am 6. Februar stattfand, umfassten u. a. aktuelle Marktdaten, die technische Umsetzung des Schall-, Feuchte- und Wärmeschutzes sowie die Muster-Holzbau-Richtlinie 2024, die dort bereits angewendet wird.

Bei der Premiere im vorigen Jahr waren etwa 250 Fachleute gekommen, nun konnte der »Branchentag« weitere Interessierte hinzugewinnen. Geboten wurden fünfzehn Fachvorträge aus den Themenbereichen serielles Sanieren, Qualitätssicherung in Holzbau, kreislaufgerechte Holzbaukonstruktionen sowie Bauen mit Laubholz und alternativen Nadelholzarten und achtzehn sogenannte »Live-Demos« stellten spezifische System- und Produktlösungen des Holzbaus vor. Weitere Themen umfassten die Verfügbarkeit des Rohstoffs Holz, Marktdaten zum Holzbau sowie den Brandschutz höherer Wohn- und Bürogebäude aus Sicht der Dortmunder Feuerwehr.

Ein weiterer Baustein des »Branchentags«, das »Zimmerer-Spezial«, hatte aktuelle berufspolitische Themen des Zimmererhandwerks zum Inhalt, z. B. Erfahrungen zur Bauvorlageberechtigung für Zimmerermeister oder Neuerungen im Bereich der Weiterbildung. Neben den Vorträgen kam das persönliche Gespräch bzw. das Networking nicht zu kurz, so dass sich ein kompakter Informationstag rund um den Holzbau ergab.

Veranstaltet wurde die Tagung vom in Olsberg ansässigen Informations- und Demonstrationszentrum Holz (Cluster I.D. Holz) gemeinsam mit dem Zentrum für Wald und Holzwirtschaft des Landesbetriebs Wald und Holz Nordrhein-Westfalen sowie dem In-

nungsverband des Zimmerer- und Holzbaugewerbes Westfalen und dem Zimmerer- und Holzbau-Verband Nordrhein.

## Verhaltener Optimismus

Aktuelle Perspektiven für das Bauen mit Holz in NRW fasste Marcel Dresse, Projektleiter Marktdaten Holzbau der Firma B+L Marktdaten aus Bonn, zusammen. In einer Konjunkturumfrage bezeichneten 53 % der befragten Holzbauunternehmen die Entwicklung ihrer Aufträge im Bereich des Neubaus als negativ, wohingegen 37 % der Unternehmen einen Anstieg im Bereich der Sanierung verzeichnen konnten. Insgesamt verzeichneten 35 % der Betriebe Umsatzrückgänge, wobei dies innerhalb des vergangenen Jahres kaum zu Entlassungen bzw. zu Kurzarbeit geführt habe. Dieses Verhalten entspräche auch den verhalten positiven Prognosen der Unternehmen: Für 2025 wird die Auf-

tragsentwicklung von einem Drittel der befragten Unternehmen als positiv eingeschätzt, während ein Drittel von einer Normalisierung der Auftragsgänge ausgeht und ein Drittel weiterhin mit einer negativen Auftragsentwicklung rechnet.

Insgesamt erwartet Dresse positive Impulse vor allem aus dem Bereich der Sanierung bzw. der Bestandsmaßnahmen. Was den Nicht-Wohnungsbau betreffe, so laufe dieser aus Sicht des Holzbaus aktuell besser als der Wohnungsbau. Im Wohnungsbau sei das Bauen mit Holz zwar auch deutlich zurückgegangen, jedoch nicht so stark wie bei den mineralischen Bauweisen. Für 2025 erwartet B+L in NRW eine Steigerung bei den neu genehmigten Wohngebäuden in Holzbauweise von 11,7 % gegenüber dem Vorjahr, im Bereich der konventionellen Bauweisen von 3,7 %. Als Treiber für den Holzbau sehen die befragten Unternehmen vor allem die Möglichkeiten des seriellen Bauens, das durch die Vorfertigung entsprechende Rationalisierungspotenziale in sich trage, sowie die Kriterien der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes, bei denen der Baustoff Holz deutlich besser als mineralische Baustoffe abschneide.

## Gebäudeklasse 5 nun geregelt

Den Holzbau aus Sicht der Feuerwehr nahm der städtische Branddirektor und Leiter der Brandschutzdienststelle der Feuerwehr Dortmund, Dipl.-Ing. Gero Droste, unter die Lupe mit seinem Vortrag »Die neue Musterholzbaurichtlinie (MHolzbauRL) – Aktuelle Entwicklungen und Sicht der Feuerwehr«. Droste schickte voraus, dass über 95 % aller Gebäude in Deutschland Wohnzwecken dienen davon in NRW 61 % mit einer Wohnung und 17 % mit zwei Wohnungen. Dies lasse den Schluss zu, dass bereits vor 2019 bzw. vor Novellierung der BauO NRW mindestens 78 % der Wohngebäude in NRW in Holz hätten ausgeführt werden können.



Die »Live-Demos« waren auch an interessierte Bauherren gerichtet und umfassten zahlreiche Produkte der Zulieferer-Branche, wie dieses Innenwand-Element mit OSB-Beplankung von Egger. Fotos: Wald und Holz NRW/PK-Media Consulting

Mit der durch die Bauministerkonferenz beschlossenen Muster-Holzbau-Richtlinie 2024 würde die Durchführung von Baugenehmigungsverfahren für Neubauten, Aufstockungen und Modernisierungen mit dem Baustoff Holz in den Gebäudeklassen 4 und 5 deutlich vereinfacht. Vor Abschluss der Notifizierung durch die Europäische Kommission kommt die Muster-Holzbau-Richtlinie schon jetzt per Erlass durch das NRW-Bauministerium auf Grundlage der BauO NRW und des Beschlusses der Bauministerkonferenz in Nordrhein-Westfalen zur Anwendung. So können in NRW auch Standardgebäude der Gebäudeklasse 5 unterhalb der Hochhausgrenze in Holztafelbauweise errichtet werden. Bisher war dies nur in Massivholzbauweise möglich.

Droste ging unter anderem auf die Größe der Nutzungseinheiten in Wohngebäuden ein, die voneinander durch brandschutzertüchtigte Wände zu trennen seien. Aus Sicht der Feuerwehr sei

für die Gebäudeklasse 5 eine maximale Größe der Nutzungseinheiten von 400 m<sup>2</sup> realistisch; größere Nutzungseinheiten über 400 m<sup>2</sup> würden im Brandfall die technischen Möglichkeiten der Feuerwehr u. a. zur Fremddrettung übersteigen, auch die Selbstrettung sei nicht mehr sicherzustellen.

Die Anforderungen der MHolzbauRL an die Trennwände zwischen den Nutzungseinheiten würden – in Bezug auf Gebäudeklasse 5 – in Holzrahmenbauweise samt einer zweilagigen Brandschutzbekleidung mit Gipskartonplatte (2 x 18 mm) erfüllt werden; diese Bauart entspräche nach wie vor einer F90-Konstruktion. Mit Anwendung der Richtlinie erwartet Droste eine deutliche Reduzierung der vorhabenbezogenen Bauartgenehmigungen, was dem Holzbau weiteren Aufschwung geben dürfte. Demzufolge lautete die Botschaft in Olsberg: NRW bietet für das Bauen mit Holz weiterhin große Potenziale. Stephan Klein



Feuerwehr Dortmund ist von der Muster-Holzbau-Richtlinie 2024 überzeugt.

## AUS UNTERNEHMEN

### CAS Akku-Allianz erweitert Portfolio

Neue Lösungen für die mobile Holzbearbeitung mit der österreichischen Felder Group

Die von Metabo initiierte Akku-Allianz CAS wächst weiter. Jüngster Partner des markenübergreifenden Akku-Systems ist die Felder Group mit Sitz in Hall in Tirol. Erstes Produkt der Allianz ist der Arbeitstisch »FAT 300 S Power Drive«, dessen elektrische Höhenverstellung von einem 18-Volt-Akku der CAS-Plattform mit Energie versorgt wird.

Felder ist spezialisiert auf Profi-Maschinen zur Holzbearbeitung, angefangen von Sägen über Maschinen zum Hobeln, Fräsen und zur Kantenbearbeitung bis hin zu CNC-Maschinen und Robotik-Lösungen. »Mit der Entscheidung, unseren neuen Arbeitstisch mit einem Akku auszustatten, war schnell klar, dass wir die CAS-Plattform nutzen wollen. Viele unserer Kunden verwenden CAS-Akkus. Sie profitieren davon,

dass sie ihre vorhandenen Akkus auch für unser Produkt nutzen können«, sagt Wolfgang Geiger, Abteilungsleiter Produkt Management.

Der »FAT 300 S Power Drive« ist die Weiterentwicklung eines am Markt erfolgreichen Felder-Produkts. Der höhenverstellbare und fahrbare Tisch dient als Werkbank und Arbeitstisch, kann darüber hinaus zum Transport von Materialien bis 300 kg verwendet werden. Um den Tisch mit einer nicht-hydraulischen, elektromechanischen Höhenverstellung auszustatten, wählte Felder auch mit Blick auf die ständige Verfügbarkeit für die kabellose Variante einen mobilen CAS-Akku als Energieversorgung für den Stellmotor. So kann der Tisch über den einfachen Tausch eines leeren gegen einen vollen Akku dauerhaft genutzt werden, während ein fest eingebauter Akku die Höhenverstellung während der Ladezeiten außer Funktion setzen würde.

Bei handgeführten Elektrogeräten für Holz-Profis arbeitet Felder eng mit dem Werkzeughersteller Mafell zusammen, der ebenfalls Partner in der Allianz ist. Die gute Zusammenarbeit bei der Entwicklung des neuen Tisches hat Felder darin bestärkt,

sich der Akku-Allianz anzuschließen. Mit den Geräten der CAS-Marken Felder, Mafell, Lamello, Prebena, Novus, Jöst und Metabo bietet das Akku-System Anwendern aus der Holzbearbeitung ein breites Sortiment für sämtliche Spezial- und Standardanwendungen. Die Partner Starmix und Scangrip ergänzen das Angebot mit Akku-Saugern und -LED-Arbeitslampen.

Für Kunden, die bereits CAS-Akkus haben, scheint dieser Schritt auch wirtschaftlich interessant, weil sie keine zusätzlichen Akkus kaufen müssen. Mit mehr als 40 Marken und mehr als 400 Maschinen stellt die CAS-Allianz ein breit aufgestelltes Akku-System zur Verfügung, das Lösungen für unterschiedliche Einsatzbereiche in verschiedenen Branchen ermöglicht. Insbesondere Schreiner/Tischler und Zimmerleute profitieren von der größeren Auswahl an leistungsstarken Akku-Geräten. Ob beim präzisen Fräsen, Schleifen oder Sägen – die Kombinierbarkeit der CAS-Geräte ermöglicht eine hohe Flexibilität in der Werkstatt und auf der Baustelle.

Produktneheiten von Metabo, wie die Akku-Kantenfräse »FMV 18 LTX BL 8«, die Akku-Oberfräse »OFV 18 LTX BL 12«, der Exzentralschleifer und der Multischleifer eröffnen neue Möglichkeiten für die Oberflächenbearbeitung. Auch Mafell setzt mit neuen Akku-Werkzeugen zur Holzbearbeitung – darunter die Akku-Kreissäge »K 85-18«, die Akku-Rinnenfräse »RF 125-18« und die Akku-Planfräse »PF 80-18« – auf Mobilität und Leistung.

### Arbonia AG steigert Gewinn deutlich

Abhängigkeit von deutschem Türenmarkt reduziert

Der börsennotierte Gebäudezulieferer Arbonia AG mit Hauptsitz in Arbon (Schweiz) steigerte im Geschäftsjahr 2024 seine Umsätze im fortgeführten Geschäft um 10,2% auf 556,3 Mio. CHF (1 CHF = 1,07 Euro). Darin enthalten sind die Akquisitionen der spanischen Dimoldura inkl. Rozière in Frankreich sowie der tschechischen Gesellschaft Lignis ab dem jeweiligen Closing, wie das Unternehmen am 4. März mitteilte.

Abzüglich von Währungs- und Akquisitionseffekten (organisch) sanken die Umsätze hingegen um 5,4% (2023: -8,2%). Als Begründung der Rückgänge gab der Konzern die rückläufige Neubauteiligkeit im Wohnungsbau in Kombination mit steigenden Durchschnittslohnkosten und negativen Wechselkurseffekten an.

Der Betriebsgewinn vor Abschreibungen und Amortisationen (Ebitda) verdoppelte sich gegenüber dem Vorjahr von 31,9 auf 66,3 Mio. CHF (+107,8%). Die Ebitda-Marge stieg damit von zuvor 6,3% auf 11,9% deutlich an. Darin enthalten sei neben den Übernahmen ein Erlös für den Verkauf eines Areals in Arbon von rund 29 Mio. CHF. Negativ wirkten sich Personalanpassungen, Akquisitionskosten sowie Aufwendungen für das Herauslösen der Kermi-Glaslösung in der Klimadivision in Plattling aus. Die Sondereffekte summierten sich nach Unternehmensangaben auf netto 24,6 Mio. CHF.

Das Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen belief sich ohne Sondereffekte auf -18,6 Mio. CHF, nach -12,4 Mio. im Vorjahr. Inklusiv der Sondereffekte wurde ein Reingewinn von 2,7 Mio. CHF erzielt, gegenüber einem Reinverlust in 2023 von 14,1 Mio. CHF.

Für den Verkauf des Produktionsstandorts Russland sei am 3. März ein Vertrag abgeschlossen worden mit einem Verkaufspreis von knapp 14 Mio. Euro. Der Vollzug der Transaktion werde nach Zustimmung der Genehmigungsbehörden erfolgen. Darüber hinaus beabsichtige man, nicht betriebsnotwendige Immobilien für einen mittleren zweistelligen Millionenbetrag in den nächsten zwei Jahren zu veräußern, heißt es in der Mitteilung weiter.

Auf das aktuelle Jahr schaut das Unternehmen mit »vorsichtigem Optimismus«. Im Türegeschäft habe man sich robuster aufgestellt und etwa mit den Akquisitionen von Dimoldura und Lignis die Abhängigkeit von Deutschland reduziert sowie zeitgleich attraktive Märkte erschlossen. Zudem ermöglichte die Automatisierung und Digitalisierung der Werke eine höhere Produktivität, Effizienz und Flexibilität. Auf der anderen Seite dürfte die Situation im weiterhin größten Markt Deutschland angespannt bleiben. Der Schweizer Markt sollte auf dem aktuell guten Niveau leicht wachsen. Wachstum erhofft sich der Konzern in Osteuropa und auf der Iberischen Halbinsel.



Der Arbeitstisch »FAT 300 S Power Drive« wird mit CAS-Akkus betrieben. Foto: Felder Group